

# INFORMATIONSDIENST

**IÖW** INSTITUT FÜR ÖKOLOGISCHE  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG GmbH

**VÖW** VEREINIGUNG FÜR ÖKOLOGISCHE  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG e.V.

Neues Forschungsvorhaben des IÖW

## Wirtschaftsverkehr stadtverträglich

*Im Forschungsfeld Städtebau und Verkehr des Bundesministers für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau (BMBau) ist das IÖW mit einem mehrjährigen Forschungsprojekt vertreten. Unter Beteiligung des Ministers für Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen sowie der Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal wird ein Gesamtkonzept für einen stadtverträglichen Wirtschaftsverkehr im Bergischen Städtedreieck Remscheid-Solingen-Wuppertal erarbeitet. Das Vorhaben gehört zum Themenfeld Wirtschaftsverkehr und konzentriert sich auf den Zusammenhang von Stadtstruktur und Wirtschaftsverkehr und die Entwicklung und Erprobung städtebaulich verträglicher Logistikkonzepte im Rahmen eines integrierten Untersuchungsansatzes.*

Der strukturelle Wandel, Veränderungen auf dem Güterverkehrsmarkt und die Anwendung neuer Produktions- und Informationstechnologien verursachen gegenwärtig tiefgreifende Umbrüche in Verkehr und Logistik. Vor dem Hintergrund der bevorstehenden Realisierung des EG-Binnenmarktes und der Öffnung der osteuropäischen Märkte wird allgemein mit einer weiteren Zunahme des Güter- und Wirtschaftsverkehrs gerechnet. Vor allem in den Städten und Gemeinden als wichtigen Zielpunkten des Wirtschaftsverkehrs führt das Verkehrswachstum jedoch zunehmend zu funktionalen Engpässen sowie zu erheblichen ökologischen, sozialen und städtebaulichen Belastungen. Die im Vergleich zum Pkw-Verkehr überproportional hohen Belastungen durch den Wirtschaftsverkehr weisen auf großen Handlungsbedarf zur Entwicklung neuer Regulationsformen auf lokaler und regionaler Ebene hin.

Vor diesem Hintergrund soll das Modellvorhaben beispielhafte Wege für eine Gestaltung des Wirtschaftsverkehrs im Rahmen der gegebenen Stadtstrukturen aufzeigen. Dabei liegen dem Projekt qualitative Vorstellungen über die zukünftige Entwicklung der Stadt als Lebensraum zugrunde, die im Kontext der Diskussion um eine ökologisch orientierte Stadterneuerung formuliert worden sind. „Stadtqualität“ ist einer der thematischen Pole des Forschungsvorhabens, die Funk-

tionalität der Stadt und ihrer Austauschbeziehungen ein anderer. Angesichts der Belastung städtischer Lebensräume und der gleichzeitig wachsenden Bedeutung immaterieller Wertvorstellungen und Raumsprüche werden die Instrumente einer städtebaulichen Innovationsstrategie diskutiert, die sich sowohl auf die Verbesserung der allgemeinen Lebenssituation beziehen wie auch zu konkreten Entwicklungsperspektiven im Spannungsfeld von Städtebau und Wirtschaft kommen.

Das dem Modellvorhaben zugrundeliegende Konzept enthält folgende Schwerpunkte:

- Innovationen zur städtebaulich verträglichen Abwicklung des innerörtlichen Wirtschaftsverkehrs,
- die stadträumliche und städtebaulich verträgliche Optimierung der Güterströme durch kleinräumig orientierte Dienstleistungseinrichtungen im Logistikbereich
- die Überprüfung der städtebaulichen Entlastungswirkung des Schienengüterverkehrs anhand eines konkreten Fallbeispiels, der KBS 410 Wuppertal-Remscheid-Solingen.

Perspektivisch geht es dabei vor allem um die Einbettung verschiedener städtebaulicher, verkehrlicher und technologischer Instrumente in ein Gesamtkonzept der stadtverträglichen und städtebaulichen Gestaltung des Wirtschaftsverkehrs. Übergeordneten Stellenwert hat im Rahmen des Modellvorhabens die Frage nach der Reduzierung bzw. Vermeidung von Güterverkehr durch eine stärkere Vernetzung ökonomischer Aktivitäten in der Region. Damit wird ein Gesamtkonzept auf regionaler Ebene vorgeschlagen,

*Fortsetzung auf Seite 2*

IÖW-Jahrestagung 1991

## Ökologische Konzepte der Verkehrswirtschaft

Termin und Ort: Dezember 1991  
in Potsdam, Brandenburg

*Die nächste Jahrestagung des IÖW wird sich mit der zukünftigen Verkehrsentwicklung in Deutschland und einer möglichen ökologischen Entwicklungsperspektive für den Personen- und Gütertransport befassen. Dabei soll an dieser Stelle vor allem nach ökologisch orientierten Problemlösungsansätzen aus den Reihen der Unternehmen gefragt werden.*

*Die aktuellen Tendenzen von Verkehrserzeugung und -wachstum werden vor dem Hintergrund ihrer vielschichtigen Folgewirkungen und Probleme zunehmend kritisch diskutiert. Daß die Verkehrssysteme der Industrieländer an ihre ökonomischen und ökologischen Grenzen stoßen und zunehmend dysfunktional werden, ist allgemein anerkannt. Der Handlungsbedarf steigt mit den Verkehrsmengen.*

*Die Grenzen des Wachstums gehen jedoch einher mit einer wachsenden Einsicht in die Grenzen der Steuerbarkeit der Verkehrsentwicklung. Es besteht der Eindruck, als wenn das bisherige Instrumentarium der Verkehrspolitik und der Fachplanungen – gerade angesichts weiter wachsender Verkehrsmengen – vorläufig ausgereizt wäre. Letztlich herrscht weitgehend Uneinigkeit über den Weg zu einem ökologisch verantwortbaren und leistungsfähigen Verkehrssystem. Daher stellt sich zunehmend die Frage nach den Beiträgen zur Problemlösung aus den Unternehmen selbst. Denn diese gehören einerseits zu den großen Verkehrserzeugern in der Industriegesellschaft; sie stehen andererseits vor der Aufgabe, grundlegende ökologische Innovationspotentiale nicht zuletzt auch im eigenen Interesse zu entfalten. Einige Unternehmen der Automobil- und Schienenfahrzeugindustrie sind bereits konkret mit der Erarbeitung neuer, 'integrierter' Verkehrskonzepte befaßt.*

*Fortsetzung auf Seite 2*

**In diesem Heft  
Tagungsberichte, Resolutionen und  
Aktionsprogramm der VÖW-  
Jahrestagung ab Seite 7**

Fortsetzung von Seite 1

Die IÖW-Jahrestagung ist dem Anspruch einer integrierten Sichtweise verpflichtet und will sämtliche Zweige der privaten und öffentlichen Verkehrswirtschaft auf ihren ökologischen Problemlösungsbeitrag befragen. Erstmals werden daher auf einer wissenschaftlichen Tagung sowohl die Perspektiven der Hersteller von Verkehrsprodukten wie auch der Anbieter von Verkehrsdienstleistungen diskutiert. Unsere Leitfragestellung lautet: Was können, was sollen oder was wollen diese Unternehmen dazu beitragen, daß die Verkehrsentwicklung künftig auf eine ökologisch und ökonomisch tragfähige Basis gestellt werden kann?

Auf der Grundlage einer verkehrswirtschaftlichen Analyse sollen Praktiker und Praktikerinnen aus der Verkehrswirtschaft Hinweise für eine neue Rolle der Unternehmen geben. Dabei wird nicht nur zu fragen sein, wie eine Unter-

nehmenspolitik im Verkehr gestaltet sein könnte, die sich den veränderten ökologischen Rahmenbedingungen des Wirtschaftens annimmt, sondern es soll auch auf die strukturellen Widersprüche des Verkehrssektors eingegangen werden: Wie verhält sich der aus den ökologischen Problemen des Verkehrs resultierende Handlungsbedarf mit dem stürmischen Verkehrswachstum im vereinten Deutschland, insbesondere der Situation in den fünf neuen Bundesländern und den dortigen aktuellen Verkehrsplanungen?

Die vorgestellten Konzepte der Verkehrswirtschaft sollen gleichzeitig einer kritischen gesellschaftspolitischen Analyse unterzogen werden. Vor allem soll nach den erfahrungsgemäß notwendigen politischen Rahmenbedingungen für ökologische Unternehmenspolitik gefragt werden: Welche Unterstützung braucht eine (auch) von ökologischen Motiven geprägte Unternehmensstrategie durch die Politik, und zwar global

wie auch auf lokaler bzw. regionaler Ebene? Welche internationalen Vorbilder gibt es?

Erfahrungsberichte und Konzepte aus verschiedenen Branchen, neue Ideen und Verkehrsinnovationen sowie Ansätze zur Verbesserung der politischen Wirkung und Kompetenz im Verkehrswesen stecken den inhaltlichen Rahmen der Jahrestagung ab. Mit diesem Konzept sind verschiedene Ebenen des Akteurssystems angesprochen: erstens die Wissenschaft (Verkehrswissenschaft, raumbezogene Wissenschaft, Ökonomie, Zukunftsforschung), zweitens die Verkehrswirtschaft (Automobilindustrie und öffentliche Verkehrswirtschaft), drittens die Gewerkschaften (etwa IGM und ÖTV) sowie viertens die interessierte Fachöffentlichkeit (Kommunen, Planerinnen und Planer, Institute, staatliche Einrichtungen, Verkehrsinitiativen). Nähere Informationen zum Programm der Tagung sowie genauer Termin und Ortsangabe folgen im nächsten INFORMATIONSDIENST.

Fortsetzung von Seite 1

das beispielhaften Charakter für die zukünftige Behandlung dieser Problematik in mittleren Großstädten hat.

Zur Einbeziehung der örtlichen Güterverkehrsakteure in das Modellvorhaben und zur Initiierung eines politisch-planerischen Diskurses über die zukünftige Güterverkehrsentwicklung in der Region ist die Einrichtung einer Güterverkehrsrunde vorgesehen. Hier soll das gewiß nicht konfliktfreie Themenfeld eine angemessene Form der politischen Auseinandersetzung finden. Vorschläge aus dem Modellvorhaben sollen auf ihre Handhabbarkeit, auf Umsetzungschancen und -probleme hin untersucht werden, denn die kritische Reflektion planerischer Maßnahmen ist als wichtige Randbedingung für ihre Akzeptanz und Wirksamkeit anerkannt.

Der Untersuchungsraum umfaßt das Gebiet der Städte Remscheid, Solingen und Wuppertal. Er ist durch eine kleinteilige Wirtschafts- und Siedlungsstruktur mit typischen Gemengelagen (kleinräumigen Nutzungsmischungen) gekennzeichnet, die in Verbindung mit der Mittelge-

birgstopographie spezifische Bedingungen und Probleme für die Verkehrsabwicklung mit sich bringen. Diese Stadtstruktur birgt Nutzungskonflikte, bietet andererseits aber auch Chancen für eine kleinräumig vernetzte, ökologisch orientierte Stadterneuerung. Besondere Anforderungen werden daher an die städtebauliche Integration des Wirtschaftsverkehrs gestellt, der auch in dieser Region künftig weiter zunehmen wird. Ausgehend von den bestehenden Stadtstrukturen und unter Berücksichtigung der zukünftigen Entwicklungsperspektiven der drei Städte sollen die Wechselwirkungen zwischen Städtebau und Wirtschaftsverkehr untersucht werden und verschiedene Optionen zur städtebaulichen Entlastung überprüft und erprobt werden.

Viele Fragen und Probleme im Zusammenhang von Stadtentwicklung, Stadtstruktur und Verkehr gelten heute noch als ungelöst. Vor allem sind quantitative Kenntnisse über die 'wahre Größe' des Wirtschaftsverkehrs in Städten, über die verkehrserzeugenden Wirkungen bestimmter Flächennutzungen, Branchen usw. kaum vorhanden. Neue Erkenntnisse werden insbesondere in folgenden Bereichen erwartet:

- Zusammenhang zwischen Wirtschaftsverkehr und Stadtstrukturen in den drei Städten; städtebauliche und stadtstrukturelle Wirkungen durch den Wirtschaftsverkehr.
- Sektorale und räumliche Struktur des Güter- und Wirtschaftsverkehrs, aktuelle und zukünftige Veränderungen.

- Stellenwert des Schienengüterverkehrs hinsichtlich einer möglichen ökologischen und städtebaulichen Entlastungswirkung; Problemlösungspotential durch Innovationen.

- Stadt- und Umweltverträglichkeit neuer Konzepte für logistische Dienstleistungsstandorte (klein- und nahräumige Alternativen zur Großstruktur von Güterverkehrszentren).

- Neue Möglichkeiten der stadtverträglichen Abwicklung des notwendigen Wirtschaftsverkehrs in städtebaulich sensiblen, zentralen Bereichen mit hoher Nutzungsdichte und -konkurrenz; Ergänzung der Dienstleistungen des innerstädtischen Wirtschaftsverkehrs durch ein integriertes Güternahverkehrssystem.

- Hemmnisse für eine städtebaulich orientierte Güterverkehrsentwicklung.

Mit dem Modellvorhaben wird ein ökonomisch sehr sensibles wie auch städtebaulich/stadtökologisch besonders relevantes Handlungsfeld bearbeitet. Zunächst sind die Anforderungen an das Vorhaben unmittelbar auf die Beantwortung zentraler Forschungsfragen gerichtet. Darüber hinaus könnten aber auch wertvolle allgemeine Erkenntnisse über den Umgang mit den komplexen räumlichen und ökonomisch-technischen Strukturen der Verkehrsentwicklung und ihre mögliche Beeinflussung gewonnen werden. Dies wäre schließlich ganz im Sinne einer Weiterführung ökologisch orientierter Stadt- und Regionalentwicklung.

Markus Hesse, Wuppertal

**IÖW-Adressen:**

IÖW-Geschäftsstelle:  
Giesebrechtstraße 13, 1000 Berlin 12  
Tel. (030) 882 60 94, Telefax (030) 882 54 39

IÖW-Regionalbüro Nordrhein-Westfalen:  
Oberbergische Str. 4, 5600 Wuppertal 2  
Tel. (0202) 805 30, Telefax (0202) 8 34 02

IÖW-Regionalbüro Schleswig-Holstein:  
Waltzstr. 11, 2300 Kiel 1  
Tel. (0431) 56 63 62

IÖW-Regionalbüro Baden-Württemberg:  
Gaisbergstr. 97, 6900 Heidelberg  
Tel. (06221) 16 79 54  
Telefax (06221) 16 44 89

IÖW-Österreich, Geschäftsstelle:  
Rechte Wienzeile 19/5, A-1043 Wien  
Tel. (0043-222) 587 21 89

**Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW) GmbH**

Konten: 790 010 135, Sparkasse Berlin, BLZ 100 500 00; 199 923, Ökobank Frankfurt, BLZ 500 901 00  
Zum wissenschaftlichen Beirat gehören derzeit: Prof. Dr. Martin Jänicke, Dr. Lutz Mez, Dr. Irene Schöne, Prof. Dr. Udo E. Simonis.

Vorstand des IÖW: Dr. Jan C. Bongaerts, Dr. Reinhard Pfriem, Sabine Lehmann, Dr. Frank Beckenbach, Dipl.-Volksw. Stefan Zundel

Geschäftsführer des IÖW: Dipl.-Volksw. Stefan Zundel

**Vereinigung für ökologische Wirtschaftsforschung (VÖW) e.V.**

Konto: 790 010 070, Sparkasse Berlin, BLZ 100 500 00

VÖW-Vorstand: Dr. Jürgen Freimann, Prof. Dr. Günter Streibel, Prof. Dr. Hans Immler, Antje Merschel, Prof. Dr. Eberhard Schmidt (Vorsitzender), Dipl.-Volksw. Sabine Spelthahn, Anke Triller

(c) 2010 Authors; licensee IÖW and oekom verlag. This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution Non-Commercial No Derivates License (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.